

WORKSHOP AN DER LEICA AKADEMIE  
HOFGUT ALTENBERG  
DES ALOIS SENEFELDER BERUFSSCHULZENTRUM F2A  
2007



# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007

von Andreas Zimmer

Sonntag, 10. Juni -

Der Morgen begann mit der nun voll ausgewachsenen Vorfreude eine Legende, welche das digitale Zeitalter erreicht hat in den Händen halten und Testen zu können.

Um diese Neugierde in den griff zu bekommen und die Zeit bis zum Eintreffen des Busses zu überbrücken genehmigten wir uns eine Espresso an dem Raststättencafé. Als schließlich der zweite Kaffee getrunken wurde, traf der Bus ein. Leider noch nicht bereit zur weiterfahrt und das bedeutete wieder zu warten.

Letztenendes, wir wollten es schon gar nicht mehr glauben, ging es los. Weit konnte es dann nicht mehr sein, bis all die Versprechungen des Herrn Hoinke in erfüllung gehen würden. Eine wunderbare, kleine Stadt, unzählig viele Kleinigkeiten zu erkunden, die fabelhafte Ausstattung der Leica-Akademie und die Möglichkeit in wenigen Tage etliche neue Eindrücke gewinnen zu können.

Die Busfahrt ansich, auch dies ist zu beginn immer ein Vergnügen, wird aber zumeist schon nach einer Stunde zur sitzenden Qual. Da kam die erste Rast in Rothenburg o. d. Tauber wie gerufen. Das Aufstehen fiel wider erwarten schwerer als gedacht, aber der Wunsch nach frischer Luft ( und auch das Verlangen nach einer Zigarette) half dieses Hinderniss zu überwinden.

Rothenburg ist ein Touristenort. Rothenburg war der richtige Einstieg eine Reise zu beginnen, da eine solche Ansammlung von Touristen, verbunden mit einem ganzjährigen Weihnachtsgeschäft und das stündlich stattfindende, uns alle wieder zusammen-treibende Ereignis im Stadtzentrum die Verbindungen zum Morgen trennte. Für einen gelungenen Start muss man die Brücken hinter sich einreisen und das gelang an diesem Ort. Nun konnte es nach dem physischen Start auch Mental los gehen.

Nachdem wir die Stadt erkundet hatten und wieder gestärkt waren führte uns der Weg wieder auf die Strasse. Wieder saßen und wieder halb im Schlaf legten wir etliche Kilometer zurück um schließlich in Mespelbrunn an zukommen. Dort betrachteten



wir das Rapunzelschloss und eines der ersten Dinge die erledigt werden wollten, war - wie konnte es auch anders sein - eine Gruppenaufnahme. Nur dem langen Zeitauslöser können wir es verdanken, alle auf dem Bild fest gehalten zu haben, da die Strecke zwischen Kamera und der gebildeten Gruppe durch ein größeres Hinderniss erschwert wurde. Die Kamera stand auf einem ca. 1,50 hohem Gerüst ohne Leiter. Da half nur ein gewagter Sprung in die Tiefe.

Nachdem die Aufnahme im Kasten und der Kasten wieder in der Hand entspannten wir noch bei einer Tasse Kaffee und einem vereinzelt Bier, das jedoch ausschließlich mit einem Ausweis und unter strengem Blick bezogen werden durfte. Somit schied der ein oder andere als Trinker aus.

# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007



Der Kaffee war kaum getrunken, drängte uns der Terminplan schon wieder in den Bus hinein. Vermutlich war dies nun die letzte längere Fahrt, die wir so zurücklegen mussten. In unmöglichen Haltungen kurzfristiges Einschlafen und das alle fünf Minuten wiederholt.

Aber wir kamen an. Schon knappe zwei Stunden später war das Ziel vor unseren Augen. Allerdings gab es ein kleines Problem. Und das kleine Problem war der große Bus. Er bot zwar jedem Fahrgast zwei Sitzplätze, doch hatte dies zur Auswirkung das es an der Jugendherberge keinen „Sitzplatz“ für den Bus gab. Es wurde gedreht, gewendet, rangiert und von der (in Überzahl) weiblichen Besatzung Angst und Panik ausgerufen. Doch dank der männlichen Mitfahrer, insbesondere Herr Hoinke und Herr Krause, sowie der Busfahrer konnten die Todesängste gestillt werden und die Situation beruhigte sich, als das Fahrzeug einige Meter vor dem Abgrund zum stehen kam.

Die Zimmer. Man kann nicht viel über die Zimmer sagen. Nachdem wir nur vier Jungs waren, gaben es natürlich ein vierbett Zimmer, wobei nur ein Bett reinpasste, wenn man sich auch umdrehen mochte. Allerdings strahlte dies auch eine gewisse Art von

Gemütlichkeit aus, welche in den nächsten Tage auch weitere Gäste anziehen sollte.

Nachdem die Räumlichkeiten inspiziert wurden und alles für die Nacht hergerichtet war ging es in den Speisesaal um sich eine Kleinigkeit für den Magen zu besorgen, welche unter freiem Himmel zu sich genommen wurde.

Die Nervosität auf das Bevorstehende ließ uns nicht zur Ruhe kommen. So ging es sofort in die Altstadt von Wetzlar um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen und die Gegebenheiten kennen zu lernen. Der erste Eindruck, lässt sich am Besten mit einem Bild ausdrücken:



# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007

So ähnlich erging es wohl den Meisten bei dieser kleinen Stadtführung. Etliche kleine Ecken wurden gefunden und auch die ewige Verbindung zu der Marke Leica war überall erkennbar und spürbar. Nicht allein wegen etlichen Läden, in deren Auslagen Kameras dieser Marke lagen, sondern auch wegen eines Ortes, der diese Stadt für immer zur Leicastadt gemacht hat.



An diesem Ort, mit diesem Motiv in ähnlicher Form wurde die erste Kleinbildaufnahme angefertigt und schuf somit den Grundstein für die Urleica die sich über all die Jahre weiter entwickelt hat. Und in kurzer Zeit dürfen wir die neuste Errungenschaft, die M8 in den Händen halten und erleben wie es ist in Wetzlar mit einer Leica M8 (und wie sich auch noch rausstellen sollte, mit vielem mehr) durch die Strassen zu gehen und zu fotografieren.

Um sich von der Stadt für den ersten Tag zu verabschieden besuchten wir noch ein Lokal und tranken dort ein Bier. Es wurde viel über die bevorstehenden Tage geredet und dann verabschiedeten wir uns von den ersten Eindrücken und suchten wieder unsere

Schlafstätten in der Jugendherberge auf. Doch auch dort konnte der Tag nicht ohne weiteres beendet werden. Erst nach ein paar Stunden konnten wir uns der Müdigkeit hingeben und ins Bett gehen um zu schlafen.

So endete der erste Tag.

Montag, 11. Juni -

Schon nach wenigen Stunden klingelte der Wecker. Der Zeitplan war straff organisiert und somit war der nächste Programmpunkt das Frühstücksbuffet. Geschlagen von der Nacht und der Spannung auf das Kommende fiel das Frühstück bei den meisten sparsam aus.

Und dann konnte es los gehen. Schnell alles Aufräumen, die Betten machen, sich waschen und ab in den Bus. Warum fährt er nicht los? Ach so, ein paar fehlen noch. So was kommt vor. Aber jetzt. Wir fahren los. Wie wird es wohl aussehen? Was werden wir lernen? Und, was können wir daraus für Nutzen ziehen?

Dann kamen wir an. Von Aussen war es schon beeindruckend. Diese Atmosphäre entspannte die Gemüter. Es gab keine Strenge, keine Eingekerkeltheit, sondern Freiheit die sich durch einen kleinen Pferdestall genauso ausdrückte wie durch das Schild „Freistaat“. Viele Kleinigkeiten waren es, die diesen Ort so angenehm machten, das man gerne eine Zeitlang dort verweilen mochte. Das Innenleben, der Seminarraum spiegelt dieses Erleben wieder. Zwar mussten hier Stühle und Tische stehen aber wenn diese in einen Raum, in einem Klosterraum stehen, ist der Bezug zu einer Lehrveranstaltung vollkommen aufgelöst. Nichts erinnert mehr an einen Lernalltag, ähnlich wie es der Schultag wäre und so konnte man dann auch frei von Zwängen alles in sich aufnehmen.

Und dieser Anblick. Auf jedem Tisch, für jeden Teilnehmer stand eine Leica M8 bereit (Ausnahme war nur die Reportergruppe, welche die DIGILUX 3 hatten) und einem Summicron. Weiterhin gab es noch kleine Aufmerksamkeiten, wie eine Leica Dose mit Gummibärchen, eine Anstecknadel, einen Block und einen Bleistift (den man sich kaum wagte zu benutzen). Auch ein erster Blick auf die Diashow-Software, welche vor uns lag war möglich. Diesen Anblick kann man nicht mehr so schnell vergessen. Es erinnert ein bisschen an Weihnachten,

# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007

obwohl es eine andersartige Intensität hatte. Die unauffälligen Schränke, die steinernen Treppen, die Tonnenbögen über uns und das schwummrige Licht liesen eine Mysteriösität entsehen. Eventuell ist dieses Gefühl damit vergleichbar, als wenn man in einer Bank, in mitten des Tressorraumes steht, obwohl ich das noch nie gemacht habe, wäre die Faszination wahrscheinlich die selbe.



Nun fing der Tag an, nun fing der Workshop im Kloster Altenberg an. Der Seminarleiter Sigi Brück stellte sich vor und beschrieb kurz den Ablauf dieser Tage. Es gab viel zu erfahren. Angefangen mit der Sinn und dem Grund dieses Events über die Funktionsweise der Kamera bishin zu dem Ziel das wir uns gesetzt hatten.

Wie unglaublich schnell drei Stunden vorbeigehen können.

Kommen wir nun auf einen wichtigen Punkt, einen der Hauptpunkte an diesem Vormittag. Die Leica M8.

Selber kenne ich die Leica M6 und die R9 und als bauähnliches Model von Voigtländer die Bessa L mit denen ich schon fotografiert hatte. Also war mir die Marke Leica nicht fremd und die arbeit mit einer Messsucherkamera dieser Qualität ebenfalls nicht. Aber die M8 ist etwas anderes. Angefangen bei dem Verschluss, der nicht mehr leise ist, aber dafür schneller und stabiler bis hin zu dem Bild, welches nach dem Aufnahmevorgang auf der Rückseite erscheint.

Die Bedienung ist denkbar einfach, das Menü intuitiv zu erlernen. Nur die Scharfsellung (insbesondere der Makrobereich) sollte noch leichte Schwierigkeiten aufwerfen, da das Schnittbildverfahren heutzutage eher ungewöhnlich ist.

Es gibt einem ein Ehrgefühl mit dieser Kamera zu

arbeiten. Das war schon mit den Vorgängern so und wird auch weiterhin so bleiben. Sie ist auf das Wesentliche reduziert, aber trotz (oder gerade deshalb) dieser Einfachheit ist sie ein Luxus. Ein Luxus mit Sinn, anderst wie Gold und Juwelen. Sie ist kein Statussymbol sonder der Ausdruck der Liebe zur Fotografie.

Die Kamera war ein Highlight, aber schon bald darauf kam das Zweite. Sigi Brück öffnete die geheimnisvollen Schränke. Diese Schränke beinhalteten das Zubehör. Ich habe es nur aus dem Augenwinkel gesehn und wusste schon das dort mein Traum stand: Das Noctilux-M 1:1 / 50mm. Fantastisch. Das werden schöne Tage (da mir auch wieder die Versprechungen des Herrn Hoinke in Erinnerung kommen, wir könnten auch die Kameras mit ins Bett nehmen). Die Auswahl war unglaublich und ein Reporter musste sofort seine Vorteile der DIGILUX 3 ausspielen und sich ein APO-Elmarit-R mit einer Brennweite von 180mm sowie einen 2-fach Konverter ausleihen. Dieser Augenblick konnte kaum noch gesteigert werden.

Anschließend bildeten wir in einer kleinen Pause unsere Arbeitsteam mit denen wir die nächsten drei Tage unsere Ziele verfolgen sollten. Und als die Ausrüstung stand (eine Leica M8, das Noctilux, das Summicron 28mm und ein Stativ) konnte die Fahrt in die schon am Abend zuvor erkundete Stadt los gehen.

Endlich angekommen gab es kein Halten mehr. Es mussten Bilder gemacht werden. Die Menschen von Wetzlar waren begeistert so viele junge Leute mit einer Leica M8 um den Hals zu sehen das sie sich fast in Freundlichkeit und Zuvorkommenheit überboten hatten. Wenn man eine Aufnahme nichts wurde, konnte man jeden bitten diese Situation noch einmal zu wiederholen. Passanten blieben ohne wenn und aber stehen um nicht in das Motiv zu geraten, oder warteten einen Moment bis man ihre Kinder oder Hunde abgelichtet hatte. Jeder wollte etwas über diese Kamera wissen und hatte etwas zu erzählen. Keiner war Verständnislos.

Und so verging auch der Nachmittag viel zu schnell mit dem Suchen nach Motiven, mit dem stellen von Bildern und der Freude zu spielen. Und so war es auch nicht zu vermeiden das sich der Zeitpunkt zur abfahrt leicht verzögerte. Man konnte sich nicht so leicht trennen.

# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007



Schließlich kamen wir doch wieder im Kloster Altenberg an. Dort genehmigten wir uns das auf der Fahrt besorgte Essen und überspielten die Bilddaten des heutigen Tages. Auch die Akkus wurden geladen, da für den nächsten Morgen schon die zweite Runde anstand. Nach einem kleinen Resumé des Tages verabschiedeten wir uns und verbrachten den Abend (mit den Kameras) wieder in der Jugendherberge.

Diesmal wurde unser kleines (knappe 10qm) Vierbettzimmer zu einem Treffpunkt für acht Personen umfunktioniert, was dann auch den Platz sehr beschränkte.

Dienstag, 13. Juni -

Nach einer anstrengenden Nacht ging es wieder los. Der selbe morgendliche Ablauf wie am Tag zuvor. Doch diesmal führte uns der Weg direkt nach Wetzlar. Dort wurden weitere Aufnahmen angefertigt und teilweise auch die vom Vortag wiederholt um ein besseres Ergebnis zu erzielen. Auch dieser Vormittag war faszinierend. Weniger Menschen waren unterwegs und man hat wieder neue Verwinkelungen entdeckt. Und nicht zu vergessen, der wahnsinnige Reporter hatte am Vorabend sein Werkzeug ausgetauscht und so wurde aus der DIGILUX 3 ein R9 mit etwas größerem:



Eine Leica R9 mit einem Modulsystem APO-TELYT-R



Dieses Ungetüm sorgte natürlich für Aufmerksamkeit und staunen. Nicht jeden Tag läuft jemand mit einem 6kg Objektiv durch die Stadt und fotografiert (Wahrscheinlich hatte sich irgendwo eine prominente Persönlichkeit versteckt)

Die Foto waren gemacht. Nun konnten wir sie ein letztes mal zum Überspielen bringen.

Wieder gab es im Kloster Altenberg unter dieser angenehmen Atmosphäre eine kurze Erholungsphase. So langsam spürte man den Verschleiß schon. Allerdings klang der nächste Punkt in unserem Tagesplan zu interessant, als das man schon aufhören wollte oder sogar konnte.

Wir besuchten das Leica-Werk in Solms.

Schon beim Eintreffen richtet sich der erste Blick auf den Stammbaum der Kameras. Der Zweite huscht auf die ausgestellten Bilder und der Dritte und letzte Blick, natürlich, auf den Fan/Andenkenshop (Wobei das der falsche Begriff dafür ist. Eher ein Leica-Wohlfühl-Geschäft).

# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007



Während der Führung erfuhr man einiges über den wirtschaftlichen Stand des Unternehmens und ihre Zielgruppe. Des weiteren auch über die technische Seite und den Schwierigkeiten der Objektivherstellung, was ein sehr interessantes Gebiet ist. Für das normale Verständnis ist es kaum begreifbar wie genau und sensibel man arbeiten muss um eine derartige Qualität erzielen zu können. Auch die Pläne des weiteren Verlaufes machten einen Neugierig. Leider musste man auch erfahren das die Produktion der digitalen Rückwand der R9 eingestellt wird. Da bleibt nur zu hoffen das es bald wieder solch eine Entwicklung gibt, da es eigentlich ein spannender Weg war.

Allein die Linsenherstellung faszinierte einen, man verstand im anschluss das Preis-/Leistungsverhältnis deutlich besser. Außerdem konnte man eine noch größere Zuneigung zu den hergestellten Gegenständen entwickel.

Spannend war auch die Ausstellung und die Beispielbilder die mit dem Televid gemacht worden sind.

Doch das wahre Herzstück dieser Führung war selbstverständlich der Stammbaum und die ausgestellten Raritäten. Der Weg von der Urleica zur heutigen Generation (noch ohne M8) begeisterte genauso wie die Kameras aus der Hindenburg und alle Prototyp-Modelle die es zu sehen gab. Man

wurde fast nur etwas Melancholisch das die schönen Sachen hinter Glas waren (aber es ist auch verständlich).

Man konnte den Mythos wachsen sehen und das bleibt für immer in Erinnerung.

Nach diesem ereignisreichen Tag führte uns der Weg über einen Pizzabäcker hin zur Lahnhalbinsel wo wir den Tag in Ruhe ausklingen liessen. Dieses Ausklingen führten wir auch noch in unserer Unterkunft weiter. Und die Gespräche über die Leica's wollten nicht aufhören. So war es spät Nachts als dieser Tag zu ende ging.

Mittwoch, 14. Juni -

Dieser Tag stand im Zeichen der Endfertigung und Präsentation unserer Bilder in einer Diashow. Hierfür lerneten wir ein neues Programm kennen: Wings Platinum 3.

Der Umfang dieser Software ist unglaublich. Zuerst kommt einem der Gedanke „Diashow. Ganz einfach ein Bild nach dem anderen und zwischendrin evtl. eine Überschneidung.“ Aber sobald man ein bisschen tiefer eingedrungen ist und feststellt das man für jede noch so erdenkliche Kleinigkeit eine eigene Kurve erzeugen kann die das Verhalten des Objektes steuert, wird man Ergeizig. Leider reichte dort nicht die Zeit aus um den Umgang mit dem

# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007

Program ausreichend zu erlernen. Doch dieser kleine Einblick zeigte neue Möglichkeiten der Präsentation auf.

Und nach stundenlanger Arbeit vor dem Computer und nach den hitzigen Diskussionen in den Gruppen entstanden langsam einige gute Ansätze.

Nach der Fertigstellung der Shows präsentierte jede Gruppe sein Werk. Dort wurde wieder auffällig wie unterschiedlich man bestimmte Themen angehen und auffassen kann. Die Ergebnisse waren sehr unterschiedlich obwohl jeder das selbe Ausgangsmaterial hatte (bis auf die Reporter).

Nach dieser Vorführung hat sich jeder vorgenommen sich noch einmal und intensiver mit dieser Thematik auseinander zu setzen, da die Möglichkeiten wirklich nahezu Grenzenlos sind.

Anschließend gab es noch einen kleinen Spaziergang um den Körper nach den langen Stunden vor dem Rechner wieder zu mobilisieren.



Es führte uns zu einem Lokal, indem das Abschiedessen stattfand. Auch dieser Programmpunkt war grossartig. Gutes Essen und interessante Unterhaltungen. Ein wichtiger, schöner aber auch trauriger Moment war die Verabschiedung Herrn Hoinkes aus diesem seit mittlerweile 20jährigem Ereignisses. Er hatte damals die Idee solch einen Workshop für die Schüler der Alois Senefelder Berufsschulzentrums zu unternehmen und hat es durch gekämpft. Nun hat er diese Aufgabe weiter gegeben und zieht sich zurück.



An diesem Abend verabschiedet sich auch das Leica Team von uns und zog noch ein kurzes Resumé. Alles waren begeistert, vorallem wir von Leica. Wahrscheinlich wird sich jeder von uns in ungefähr 40 Jahren eine zulegen. Und bis dahin haben wir die guten Erinnerungen und eine Urkunde, welche sicherlich bei den meisten einen Ehrenplatz bekommen wird.

# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007



So, nun soll es also vorbei sein. Sehr schade. An diesem Abend dachten die meisten, das eine Woche mehr auch nicht schaden würde. Aber gut, einmal muss es Enden. Die Kameras sind eh schon abgegeben. Das war auch kein leichter Moment gewesen. Die Verabschiedung war herzlich, man hat sich doch mögen gelernt in dieser kurzen Zeit. Der letzte Abend war zum feiern da. Sehr lange blieben wir wach, die meisten bis fünf Uhr, so das sich der Schlaf kaum rentierte aber doch notwendig war.

Donnerstag, 15. Juni -

Der Tag der Abreise ist angebrochen. Keiner will wirklich gehen, wobei die meisten körperlich und geistig angeschlagen wirken. Es waren anstrengende Tage, die man gerne jeder Zeit wiederholen würde.

So fing der Tag nun mit einem gewissen widerwillen an. Der Morgen war schwierig und die Busfahrt verbrachte die Mehrheit mit dem Schlaf. So wachte man erst wieder zur Mittagszeit auf um etwas essen zu gehen und dann anschließend Hensel zu besuchen. Dort war leider die Zeit sehr knapp bemessen, da das Thema Mischlichtblitzen nur angerissen wurde, haben wir uns die option offengehalten einen weiteren Workshop in München stattfinden zu lassen, was auf rege Zustimmung stieß.

Es gab eine kleine Produktübersicht und die Neuheiten wurden vorgestellt. Viele interessante und auch nützliche Dinge gab es zu sehen, insbesondere der Umgang mit dem Blitzlicht im Freien und der einsatz des Party.

Doch auch die verschiedenen Lichtformer im Studioeinsatz weckten Aufmerksamkeit und ließen erah-



nen das auch dies ein unerschöpfliches Thema ist.

Letzendlich war es dann jedoch soweit. Der Bus hielt an der vorletzten Raststätte. Das war der Punkt sich auch von seinen Mitreisenden zu verabschieden und die letzten Bindungen zu diesem Workshop für den ersten Moment abzureisen.

Es hieß nach hause und viel zu erzählen zu haben.



# LEICA - WORKSHOP IN WETZLAR 2007



Und zum Abschied wünschen wir weiterhin  
**GUT LICHT.**